

297.
2002

Projekt «Doppelgarage»

Kassel,

Opening 14. Dezember 2002

Ich will eine «Doppelgarage» machen. In dieser Garage hat es keine Fahrzeuge. Der Garagenraum ist benutzt als Bastelraum, Abstellkammer, als Moralfreier Raum in dem Beobachtungen gemacht werden die im Wohnzimmer im Schlafraum in der Küche nicht gemacht werden können. In der «Doppelgarage» wird der 11. September, verarbeitet. Der 11. September wird ohne Anspruch auf Öffentlichkeit, verarbeitet. In der «Doppelgarage» wird ~~verarbeitet~~ eine Arbeit, eine Beschäftigung, ~~die~~ «Basterei» Philosophie oder paranoide stümperhafte Psychologie gemacht. Sie ist nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Nur per Zufall treten wir in die «Doppelgarage» ein und sind Zeugen dieser privaten Beschäftigung mit dem 11. September. Diese Beschäftigung ist ~~Kunst~~ ~~verarbeitet~~. Das heißt es werden Formen gesucht, gegeben oder versucht zu geben dem Ressentiment, der Rache. Der 11. September als Akt der Rache. Als ich am 11. September Nachmittags im Fernsehen das Zusammenstürzen der «Twin Towers» sah, dachte ich an den 1. Goffkrieg. Ich erinnerte mich an die wenigen, sehr spärlichen Bilder, der von der amerikanischen Armee ~~verbombten~~ kilometerlangen Autokolonne, von fliehenden Iraker aus Kuwait in ihren Personwagen im Stau auf der Autobahn abgepackelt wurden. Es gab tausende von Toten. Die Autobahn wurde von der amerikanischen Luftwaffe als leichtes unentrinnbares Ziel in ein Flammenfließ verwandelt. Bei Nahaufnahmen sah man, dass niemand entkommen konnte. Die fliehenden Verbrennten meistens im Fahrzeug, kaum jemand konnte bis auf die Fahrbahn gelangen um

Dann ^{auch} dort zu verbrennen. Ich erinnere mich
an diese ~~Bilder~~ Bilder am Nachmittag der 14.
September und ich dachte: Das ist die Rache dafür.
Das ist die Vergeltung. Das ist der Gegenschlag
Jahre später für dieses Massaker in diesem verlorenen
Krieg. Ich versuchte zu verstehen was geschah: Ich dachte
an Krieg. Dieser Akt war für mich ein Reakt.
In der «Doppelgarage» wird das ohne moralische
Entrüstung, ohne Bessermisere gezeigt oder ^{es wird} versucht
zu zeigen. Marcus Steinweg schreibt dazu Texte.
Diese Texte sind kurze Texte, die unabhängig voneinander
obgleich sie zum gleichen Ausstoss gehören gelesen
werden können. Sie werden vergrössert verteilt als Text-
Material benutzt. Es ist Material. Die Texte sind nicht
zum mitnehmen. Sie hängen an den Wänden. Sie sind auf
Tischen. Integriert in Modelle. Es hat weiter in der
Garage, Modelle (Eisenbahnmodelle) Häusermodelle, Kinnmodelle.
Die Garage hat falsche Kartonmauern und eigenes «Garagenlicht».
Ich will die Verantwortung übernehmen für etwas
was nicht zu verantworten ist, was zu viel, zu gross für mich ist.
Verantwortung ist nur als Überforderung denkbar, als das
mögliche Unmögliche und als Exzess, schreibt Marcus Steinweg.
In der Garage wird in schlaflosen Nächten gearbeitet.
Die «Doppelgarage» hat einen speziellen Boden und die
~~Garage~~ Garage ist eine Maschine die Vielheiten produziert.
Nichts kann geordnet werden. Es bleibt beim Versuch
jemand eine Form zu geben, das keine Form hat,
das keine Form geben kann. Ich will diese Form geben.
Es ist nur möglich indem ich ~~zu~~ etwas mache das
unmöglich ist und das keine Garantie auf Anerkennung
oder Verstehen oder gar Achtung garantiert. Ich will
das und ich kann das. Ich mache das für mich.

Thomas Hirschhorn